

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Belegungspreis: Durch unsere Redaktion ins Haus monatlich 4,50 Mark. Bei der Geschäftsschule abwechselnd monatlich 10 Mark. Bei der Post abwechselnd monatlich 13,00 Mark. monatlich 4,50 Mark. Zeitung täglich in den Buchhandlungen Kunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unfeste Zeitungsauflagen und Ausgabezeitungen, sowie aus Polizeiauflagen und Briefträger nehmen Zeitungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Abengesetzte Postleute oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Kreis Schwarzenberg zu pf., ausserdem Anzeigen ab Pf. Betriebsstellen 3,- Mark. Bei größeren Abdrucken entsprechender Betrag. Anzeigeneintragung die Spalte 9, ab norm. Zur Zahl im Tag kann Vom Ende nicht gerechnet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Verfasser erfolgt oder das Manuskript nicht ordnungsgemäß ist.

Bearbeitung: Dr. H. Kunkel,
Dr. u. Verlag: Auerblatt
u. Verlagsbuchhandlung
Aus: Zeitungsmuseum
Coburg: Ausstellung
Bundespost: Anzeige Nr. 10.

Nr. 46.

Donnerstag, den 24. Februar 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Eine Denkschrift der deutschen Fachverbände für London begründet den ablehnenden deutschen Standpunkt gegenüber den Entente-Vorschlägen.

Der neue preußische Landtag wird am 10. März zusammengetreten. Er besteht aus 414 Abgeordneten statt bisher 402.

Das preußische Kabinett steht in den jetzigen Wahlen keinen Grund, die bisherige Regierungskoalition aufzugeben.

Durch Vorschlag der interalliierten Regierungs- und Plebisizitkommission für Oberschlesien vom 23. Februar 1921 findet die Volksabstimmung für alle Stimmberechtigten nunmehr endgültig am Sonntag, den 20. März 1921 statt.

Havas meldet aus London: Der Alliierte Rat hat die Verhandlungen mit den Deutschen auf die Zeit vom 1. bis 3. März festgesetzt.

Der Sinn der Wahlen.

Von Senator Dr. Carl Petersen, Mitglied d. Reichstags.

Sowohl in der äußeren wie in der inneren Politik kommen die Leidenschaften noch nicht zur Ruhe und lassen noch starke Verschiebungen in den Parteibeständen aus. Das charakteristische dieser Wahl ist, daß die Wogen auf den innerpolitischen Wassern weniger hoch gehen als auf den außenpolitischen. Im Innern kommt der Sturm zur Stille, die Mehrheitssozialdemokratie hält ihre Arbeiterschichten fest und gewinnt Treibholz zurück, der Linksradikalismus wirtschaftet ab, das Gebäude des Zentrums hält mit seinen konfessionellen Klammern den Säulen weiter stand, die Partei der reinen Vernunft, die Deutsche Demokratie, die seinen Klassenkampf und seine konfessionellen Bande hat, sieht sich politisch ideell durch, macht aber partei-politisch schlechte Geschäfte, die Deutsche Volkspartei, nunmehr für die Regierungspolitik miterantwortlich, leidet unter ihrem zügellosen deutschnationalen Konkurrenten.

Nachdem Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten das deutsche Volk aus den schlimmsten Zusammenbruchsscheinungen in verhältnismäßig kurzer Zeit herausgeführt haben, bleiben zwei Hauptzentren politischer Erregung zu überwinden: die wirtschaftliche Not im Innern, die nationale nach außen. Hunger und Not, Verfolgung und Misshandlung durch die Entente lassen unter gequältes Volk nicht zur Ruhe kommen. So wird unklares, ja phantastisches Suchen nach einer neuen Wirtschaftsordnung nach russischem Rezept, Bekennnis zu chauvinistischen Gründägen, phantastische Sehnsucht nach der Glanzzeit des monarchischen Deutschen Reichs ausgelöst. Das sind die der Demokratie feindlichen Kräfte, sie finden ihren Hauptförderer in der Entente, die für demokratische Ideale den Krieg geführt haben will. Den so ausgelösten Bekennnissen zu den Extremen muß von den Parteien, die auf dem Wege der demokratischen Republik den Wiederaufbau durchführen wollen und ihn allein durchführen können, das Bekennen zur Politik der deutschen Mitte entgegengestellt und in parlamentarischer wie parteilagertischer Taktik gemeinsam klar und bewußt durchgeführt werden. Sonst bleibt die Mitte schwach, die Extremen bleiben stark. Klarheit und Stetigkeit sind in Beiden lebenswichtigen Erregung doppelt und dreifach erforderlich. Der Bestand der Parteien der Mitte darf nicht fortwährend schwanken, parteipolitischer Egoismus muß dem gemeinschaftlichen Ziel untergeordnet werden, soll die Demokratie erhalten bleiben.

Diese Mitte muß möglichst breit und stark sein; die jetzigen Wahlen beweisen wieder, daß die deutsche Mitte von Stresemann bis Scheidemann reichen, aber auch alles herauslassen muß was sich rechts und links von ihr an parteipolitischen Leidenschaften ausstößt. Nur dann ist der Wiederaufbau Deutschlands in Ruhe und Ordnung gesichert, nur dann ist, wenn überhaupt, eine Auseinandersetzung mit der Entente möglich, die Deutschland das Leben läßt. Diese deutsche Mitte muß im Reiche wie in Preußen, nach Möglichkeit auch in den übrigen Ländern gebildet werden, sonst mangelt es unserer gesamtdeutschen Befreiung an der nötigen Einheitlichkeit und Stärke ihrer Politik. Unter dem Bekennen der deutschen Mitte werden die Sozialdemokraten und Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten gemeinschaftlich liegen!

Die Regierungsbildung in Preußen.

In der Frage der Regierungsbildung in Preußen ist man der Lösung noch nicht näher gekommen. Durch die Verknüpfung der preußischen Regierungfrage mit der des Reiches sind jetzt alle Kombinationen wieder neu offen. Die Deutschnationalen dringen auf eine reine Rechtsregierung, auch ohne Demokraten, für die in Preußen auch eine rechte Mehrheit vorhanden ist, im Reiche allerdings nicht ganz, doch dürfte dieser Lösungsversuch an der Wirkung des Zentrums von vornherein scheitern. Die Deutsche Volkspartei arbeitet gerade mit Rücksicht auf London in der Richtung auf eine Einheitsregierung von den Deutschnationalen bis zu den

Sozialdemokraten hin, allzuviel Hoffnung, daß es gelingt, den rechten und den linken Flügel dieser Mehrheit zusammenzubringen, besteht nicht. Zentrum und Demokraten dagegen erwarten die gegebene Lösung darin, daß die Sozialdemokraten im Reiche in die Regierung eintreten, die Deutsche Volkspartei dagegen in Preußen.

Soweit sich bisher übersehen läßt, ist der grundsätzliche Widerstand, den die Sozialdemokraten bisher gegen eine solche Koalition gedroht haben, im Schwinden begriffen. Praktisch liegen über die Schwierigkeiten in der Personenfrage. Die Deutsche Volkspartei kann, wie sie meint, in Preußen nicht gut mit dem Ministerpräsidenten Braun sowie den Ministern Severing und Hänisch zusammenarbeiten. Für die Sozialdemokraten aber bedeutet es einen Ehrenpunkt, daß sie diese drei nicht fallen lassen. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch dieser Ausweg scheitert; dann bleibt aber nur die Möglichkeit, daß in Preußen die gegenwärtige Regierung im Amt belassen wird. Aber dann ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Deutsche Volkspartei im Reiche daraus die Konsequenzen zieht und aus der Regierung austritt. Vorläufig ist die Entwicklung aber unverbindliche Besprechungen noch nicht hinausgediehen, und das Tempo wird sich nicht zulegt dem Urteil des Außenministers Simons anschließen müssen, der sicherlich, sobald die Neubildung im Reiche irgendwelche krisenhafte Formen anzunehmen droht, Einspruch erheben muß, um die Vorbereitungen für London nicht zu föhren. In diesem Falle würde man sich wohl dazu entschließen, die Entscheidung zu vertagen, bis die Verhandlungen in London vorbei sind.

Reichstagsrede des Reichsarbeitsministers.

Der Reichstag ist gestern nachmittag wieder zusammengetreten. Die zweite Lesung des Reichshaushalts wurde beim Kapitel Reichsarbeitsministerium fortgelegt. Reichsarbeitsminister Dr. Braun leitete die Verhandlungen mit einer Rede ein, in der er die Arbeiten seines Ministeriums besprach. Durch den verlorenen Krieg ist gerade dem Arbeitsministerium eine Fülle von neuen Aufgaben zugewiesen worden. Die sozialen Auswirkungen der Revolution sind immer noch im Fließ. Die Sozialpolitik darf trotz der Notlage der Wirtschaft nicht zurücktreten. Besondere Arbeit erfordert die Sorge um die Arbeiterschaft. Die Arbeitslosigkeit ist eine chronische Erkrankung geworden, und die Welle der wirtschaftlichen Krise ist auch zu uns gekommen. Wir müssen unsere ganze Wirtschaft mit Hilfe des Arbeitsnachwesens umgestalten. Ein entsprechender Entwurf wird dem Kabinett vorgelegt. Die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten erstreben wir mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenversorgung. Wir suchen auf die großen Arbeitgeber einzutreten, durch Aufträge die Not zu lindern. Ein Gesetzentwurf über eine vorläufige Erwerbslosenversicherung wird ausgearbeitet.

Eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenversicherung ist unmöglich.

Wir bleiben mit den jetzigen Zahlungen hinter den Löhnern weiter Arbeiterkreise kaum noch zurück. Am 1. Dezember unterstützen wir 349 000 Personen, am 1. Februar 432 000. Der Gesamtaufwand für Unterstützungen belief sich im Januar auf 113 Millionen Mark gegen 54 Millionen im Vorjahr. Die Bergarbeiter haben das Überleben abkommen sozial durchgeführt. Arbeitsleistung und Kohlenförderung sind wesentlich gestiegen. Die Regierung denkt nicht daran, die Schließdauer der Bergleute zu verlängern. Das Spa-Abkommen legt uns außerordentliche Verpflichtungen auf. Die Gewerkschaftsführer sind vorstellig geworden, die Lebenskosten nicht mehr steigen zu lassen. Neben dem Bergbau ist die Steigerung der Produktion in der Landwirtschaft dringlich. Wir arbeiten an der Urbarmachung der Heidebereiche. Ländliche Siedlungen und Bachtelschutz werden gefordert. Bei der Lohnpolitik sind die berechtigten Ansprüche der Angestellten und Arbeiter berücksichtigt worden. Das Schlichtungsausschiff führt der größte Dank der Allgemeinheit. Im Jahre 1919 wurden von 84 000 Streitigkeiten 30 000 durch Schiedspruch erledigt.

Der Minister befiehlt dann die

Wohnungsfrage.

Von einer Rentabilität von Neubauten kann keine Rede sein. Die Preise sind um das Dreifache gestiegen. Die Herstellung von Wohnungen wird auf die Bergbaureviere und das Land beschränkt werden müssen. Die erforderlichen Infrastrukturzuschüsse werden ungeheuer sein. Bei Neubauten muss sozialer Gewinn ausgeklossen werden. Zur weiteren Unterstützung der Neubautätigkeit hat die Reichsregierung einen Vorschlag von 1½ Milliarden ausgeworfen. Wir können beträchtliche Fortschritte des Wohnungsbau im laufenden Jahr erwarten. Dadurch wird der Wohnungsmangel und der Arbeitslosigkeit begegnet. Durch den allgemeinen Wohnungsbau wurden bis Ende 1920 rund 188 000 Wohnungen einschließlich der Notwohnungen hergestellt, außerdem noch 12 000 weitere Wohnungen. Die private Wohnungsherstellung ist nur sehr gering gewesen. Eine gründliche Reform der Sozialversicherung ist in Aussicht genommen. Einige Angelegenheiten müs-

sen aber vorweg genommen werden. Beabsichtigt wird ein weiterer Schutz der Heimarbeit und der Ausbau der Krankenkassenstatistik. Dem Reichstag wird ein Entwurf über den Werkstundenentgelt und die 48stündige Arbeitswoche zugehen. Der Entwurf einer Schlichtungsordnung liegt bereits dem Kabinett vor. Ein Arbeitsnachwesegesetz und ein Gesetz zur Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter wird dem Reichstag zugehen, ebenso ein Haushaltsgesetz. Die Unterbringung der Kriegsbeschädigten in einem Beruf muss mit allen Mitteln gefördert werden. Höhere Aufwendungen sind notwendig auf dem Gebiete der Jugendfürsorge, für die Kriegerwitwen und die Kinder von Kriegsbeschädigten. Die Zahl der Lazarette ist von 1000 auf 374 zurückgegangen, die Zahl der Insassen von 75 000 auf 26 000. Der Minister schloß: Obgleich die Arbeit meines Ministeriums zur Erhebung des deutschen Volkes aus schwerer Not und tiefer Erniedrigung mithilft! (Beifall.)

Die Entscheidung über Oberschlesien.

Die erste Entscheidung, die der Oberste Rat auf seiner ersten Sitzung in London zu treffen hatte, war die über Oberschlesien. Die Entscheidung hierüber war immer wieder hinausgeschoben worden, und es ist wohl anzunehmen, daß die polnischen Diplomaten immer wieder versucht haben, auf Frankreich einzutragen, daß es sich einer Abstimmung widerstehen sollte, bei der die Landesbewohner und die auswärtigen Stimmberechtigten an einem Tage abstimmen sollten. Die deutsche Regierung hatte indes in ihren Noten immer wieder auf den klaren Wortlaut und auf den Geist des Friedensvertrages hingewiesen, aus dem hervorgeht, daß bei der Wahlhandlung eine Einheitlichkeit unabdingt gewahrt werden muß, und daß demgemäß die einheimischen und die auswärtigen Abstimmungsberechtigten am gleichen Tage an die Urne treten mühten. Die Regierung hatte gleichzeitig auf die ernsten Folgen hingewiesen, die entstehen könnten, wenn die Entente sich in dieser Frage nicht strikt an den Friedensvertrag halten würde. Wenn die Alliierten jetzt so entschieden haben, wie wir es forderten, so wird die deutsche Regierung zweitens den Ruhm für sich in Anspruch nehmen wollen, einen Erfolg davongetragen zu haben. Wir brauchen in dieser Frage keine politischen Erfolge; wir könnten mit vollem Recht verlangen, daß eine selbstverständliche Förderung der Gerechtigkeit erfüllt wurde. Nach einer amtlichen Meldung der interalliierten Kommission soll die oberschlesische Abstimmung nun am 20. März stattfinden. Es erscheint sehr zweifelhaft, ob die interalliierte Kommission bis zu diesem Zeitpunkt die Vorberichtigungen für die Abstimmung beendet haben wird, da sich schon jetzt gezeigt hat, daß man mit den angezeigten Fristen nicht auskommen konnte. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die deutschen Abstimmungsberechtigten, daß die Brüder und Schwestern aus dem Reich mit den Brüdern und Schwestern in Oberschlesien bis auf den letzten Mann und die letzte Frau ihre Pflicht tun werden. Wir zweifeln auch nicht daran, daß Korfanty, der mit allen Mitteln der Demagogie eine gerechte Abstimmung zu hindern trachtete, nunmehr darstellt wie ein Völkerverbund, dem die Helle weggeschwommen sind. Nichts wäre aber falscher, als jetzt die Wachsamkeit gegen die Polen einzustellen. Die Polen haben noch mehr Eisen im Feuer, und gerade im Augenblick wird ein Bestechungsversuch bekannt, daß sie bei Frankreich versuchen, indem im Plan des polnisch-französischen Handelsvertrages eine weitgehende staatsvertragliche Begünstigung des französischen Unternehmenskapitals in Oberschlesien vorgesehen ist. Aber auch dieser Plan wird zuschanden werden, aufzuhören durch das Ergebnis der Abstimmung, aus dem die Welt erleben wird, daß Oberschlesien deutsch ist und deutsch bleiben muß.

Erneute parlamentarische Niederlage der lädtischen Regierungsmehrheit.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Landtagssitzung standen zunächst einige kurze Anfragen. Dann berichtete Abg. Dr. Wagner (Deutschland) über den

Volksbegehr und Volksentscheid,

Der Ausschuss empfiehlt Annahme der Vorlage mit der Ergänzung, daß bei Bedenken des Gesamtministeriums für die Zulassung eines Volksbegehrens die Entscheidung dem Oberverwaltungsgericht zusteht. Die Abstimmung soll frühestens zwei Wochen und spätestens einen Monat nach der Veröffentlichung der Auflösung beginnen. Die Kommunisten beantragten außerdem noch, daß das Recht auf Anbringung eines Volksbegehrens nur den nach dem Betriebsrätegesetz wahlberechtigten Volksräten oder solchen, die gesellschaftlich notwendige Arbeit verrichten, zusteht. Die lädtischen Parteien vertraten die Meinung, daß die Organisation der sozialistischen Journalisten gegen den Vorschriften 18 Abs. 2, worin bestimmt ist, daß die Betriebsräte unentgeltlich die Bekanntmachungen über den Volksentscheid aufzunehmen haben, entschieden Verurteilung eingefordert und als rechtenshaltbar zurückgewiesen. Hieran knüpft sich noch eine lebhafte Diskussion.

Nach einer weiteren Neuerung des Ministerialdirektors Dr. Schulze, aus der zu erkennen ist, daß die Regierung keinen Wert auf die Belbehaltung des Paragraphen 18 Abs. 2 legt, wird zur Abstimmung geschritten. In der Abstimmung wird der kommunistische Antrag abgelehnt und die bürgerlichen Widertheilungsanträge mit 45 bürgerlichen gegen 44 sozialistischen Stimmen angenommen. Mit einem Stimmenverhältnis von 45 bürgerlichen gegen 44 sozialistischen Stimmen wird auch der Paragraph 18 Abs. 2 abgelehnt. Darauf wird das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Abg. Wehrmann (Dem.) beantragt für den Rechtsausschuss, die Regierung zu ersuchen, die neu zu schaffende

Gebührenordnung der Ärzte und Zahnärzte vor Erleg dem Landtag zur Kenntnis und Erklärung zu unterbreiten. Abg. Fräsdorf (Soz.) bemerkt hierzu, daß im Ministerium eine Verständigung dahingehend erzielt worden sei, daß bis zum März 1922 die preußische Gebührenordnung gelten soll. Weiter soll die Reichsregierung sich schnellstens mit einer Gebührenordnung für das ganze Reich beschäftigen, damit sich Verhältnisse, wie heute, nicht mehr wiederholen. Der Ausschusshandlung findet darauf Annahme.

Die Wohnungsluxussteuer.

Um die Mittel zur Behebung der allgemein nach dem Kriege aufgetretenen Wohnungsknot zu erhalten, haben sich zahlreiche Kommunalverbündungen zur Einführung einer Wohnungsluxussteuer veranlaßt gesesehen. Bisher erreichen die hierfür ausgeworfenen Eigne eine Höhe, die jedes soziale Empfinden vermissen läßt. Demeritwert ist der Standpunkt, den die sozialistische Regierung in dieser Frage einnimmt. In einer dem Landtag zugänglichen Denkschrift über das Vorabegesetzung und seinen Geschäftsbereich finden sich folgende sehr beachtliche Ausführungen: Man hat sich gewöhnt, die Wohnungsluxussteuer als eine massenhafte zur Freistellung ungenügend benutzten Wohnraums zu betrachten, und versucht zuweisen, sie mit Steuern zur Anwendung zu bringen, die über alles an Steuern sonst eingezeichnete Maß weit hinausgehen. Die Wohnungsluxussteuer ist ihrem Gedanken nach eine gerechte Steuer, und es er scheint sozial richtig, in einer Welt, in der viele die notdürftigste Wohnung nicht haben, die übergroßen Wohnungen zugunsten der Massnahmen zu besteuern, die zur Bekämpfung der Wohnungsknot getroffen werden müssen, und hohen Aufwand aus öffentlichen Mitteln erfordern.

Sie ist eine Luxussteuer. Augus ist ein Aufwand, der über das Lebensnotwendige hinausgeht. Nur besonders, und in der Regel auch besonders hoch zu besteuern, ist gerechtfertigt, da er einerseits ein Ausdruck besonderer Leistungsfähigkeit, anderseits nach dem Willen des Besteuereten vermeidbar ist. Diese Gesichtspunkte dienen bei der Anwendung und bei der Bemessung der Wohnungsluxussteuer nicht außer acht gelassen werden. Vor dem Kriege mag es, wenn auch nicht immer, doch in der Regel ein Ausdruck besonderer Leistungsfähigkeit gewesen sein wenn man eine verhältnismäßig größere Wohnung innehatte. Allein den Verschiebungen, die infolge des Krieges in den Vermögens- und Einkommensverhältnissen eingetreten sind, haben sich die davon Betroffenen mit ihren Wohnungen nicht anpassen können. Mandier würde heute geen seine größere Wohnung aufgeben, wenn er könnte; aber er vermag keine kleinere zu finden, und dem Wohnungssuchenden stehen hohe Umzugs- und Borrückungskosten entgegen. Deshalb entstehen durch eine Wohnungsluxussteuer Härten, die sich ins Unerträgliche ver-

schärfen, je höher sie bemessen wird. Wo schließlich die Trennung einer höheren Wohnung nicht möglich ist, eine weitergehende Nutzung also nur möglich wäre, wenn eine fremde Familie mitten in die eigene Wohnung aufgenommen würde, oder wo der Eigentümer durch seine persönlichen Verhältnisse durchaus an die Wohnung gebunden ist, kann in der Aufrechterhaltung der als bestehendes Bedürfnis angesehenen abgeschlossenen und führungsreichen Wohnung nicht wohl ein schwerer Fall von Augus erblieben werden. Eine Strafsteuer darf die Wohnungsluxussteuer nicht werden. Der Strafzweck ist gegen Steuerwesen fremd, denn der Zweck der Steuer ist, den öffentlichen Bedarf nach den Grundsätzen der Leistungsfähigkeit und Zweckmäßigkeit aufzubringen. Strafe aber setzt einen Verhältnis voraus und wäre im Einzelfalle abzumessen nach dem Grade des Verhältnisses. Die Wohnungsluxussteuer kann demnach nur nach maßvollen Sätzen erhoben werden, lädt aber dann eine wenn auch nicht ausschlaggebende, immerhin doch günstige Wirkung erwarten.

Von Stadt und Land.

Nr. 24. Februar 1921
Stadtverordnetenversammlung. Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet am heutigen Donnerstag nachmittag 16 Uhr statt mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht des Stadtrates in der Blauenhalter Waisenstube.
2. Ratsitzung zur Feuerlöschordnung.
3. Befestigung im Saale des Schützenhauses.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung
Landeswohnungsaamt. Dem Landtag ist eine Denkschrift der Regierung über das Landeswohnungsaamt und seinen Geschäftsbereich zugegangen. Aus dem Inhalte sind die folgenden Kapitel zu erwähnen: 1. Errichtung und Aufgaben des Landeswohnungsaamtes 2. Ursachen der Wohnungsknot 3. Bewirtschaftung des vorhandenen Wohnraumes 4. Förderung der Neubautätigkeit, 5. Überwachung und Beeinflussung der Baukosten, 6. Jährliche Mietzahmen zur Verbesserung der Baukosten, 7. Förderung der Bauaktivität, 8. Bodenpolitik, 9. Siedlungsweisen, 10. Grundfonds, 11. Sozialisierung des Wohnungswesens, 12. Wohnungsausübung und Pflege; Wohnungsnachweis, 13. Statistik und 14. Ausführungsstätigkeit.

Oberrealschule zu Aue. Am 21. und 22. Februar 1921 fand an der Oberrealschule zu Aue zum letzten Male die mündliche Reifeprüfung für die Untersekunda unter dem Vorsteher des zum Prüfungskommissar ernannten Oberregierungsrats aus dem Kultusministerium Dr. Rosenmüller statt. Aus mündlicher Prüfung waren 36 Schüler, darunter neun Mädchen, zugelassen, die alle die Prüfung bestanden und zwar vier mit 2 a, neun mit 2, neun mit 2 b, dreizehn mit 3 a und einer mit 3. In den Sitzen erhielt ein Schüler 1 b, alle anderen 1. Vom nächsten Jahre an fällt diese Prüfung weg, und die Schüler der Untersekunda erhalten durch einfache Verziehung in die Obersekunda dieselbe Berechtigung, die das Reifezeugnis einer schulklasse Realsschule mit sich bringt. Die feierliche Entlassung der Reiflinge findet Montag, den 28. Februar, vormittag 9 Uhr in der Aula der Oberrealschule statt.

p. Die Empfänger von Militärvorlesungsgebühren. werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Zahlung der Gebühren am 26. Februar stattfindet. Wie uns von Zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist es zur Vermeidung des Andranges sehr erwünscht, daß sich in Aue die Hinterläufer in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittag, die Kriegsbeschädigten aber in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittag zur Abholung ihrer Renten an der Zahlstelle — am Postamt — einfinden.

Keine Erhöhung der Brotration. In der Konferenz der deutschen Ernährungsminister wurde der sächsische Antrag auf Erhöhung der Brotration abgelehnt, nachdem der Reichsernährungsminister die Unaufdringlichkeit aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen dargelegt hatte. Für das zweite Halbjahr 1920 hatte die Brotration des Reiches Zuschüsse von 950 Millionen Mark notwendig gemacht.

Potterie. Die vierte Klasse der 178. Sächsischen Landeslotterie wird am neunten und zehnten März geöffnet. Die Lose sind bis zum 29. Februar bei den Staatslotterie-Einnahmern zu erneuern.

Das gefährdete Erbe.

Roman von Alwin Römer.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Onkel Wittekind, den sie vor ein paar Tagen endlich ins Vertrauen gezogen hatte, kam nur dieser Heirat wegen nach Berlin; denn er war unmusikalisch und fand es komisch, wenn die Leute in Konzerte ließen. Schwestern Herzogs hatte er sie damals ziehen lassen, als sie durchaus ihrer Kunst dienen wollte. Der Konzertunternehmer war ihm nicht gefährlich erschienen. In dem hatte er einen gesuchten alten Herrn vermutet, der nur darauf aus war, Geld zusammenzuharken: und Elvira hatte seine Vorstellung absichtlich nicht richtiggestellt. Erst jetzt hatte sie ihm mitgeteilt, daß er der junge Geschäftsführer des Konzertvereins gewesen war, in dem sie ihre leichte Ausbildung genossen. Sein Antwortschreiben war voll schwerer Bedenken gewesen. So sollte er wenigstens die Benutzung haben, sich Varena anzusehen, ehe sie ihn zu seinem Nassen erhob. Daß er ihm gefallen würde, war zunächst nicht anzunehmen. Dazu waren sie in ihrer Wesensart viel zu verschieden voneinander. Über er sollte ihn ja auch nicht heiraten. Und sie war des festen Glaubens, gut mit ihm auszukommen, da er sich bisher noch immer als treu und zuverlässig bewährt hatte. Ihr Gespräch war verstimmt.

„Wir fahren wohl heim!“ sagte er kurz, und ohne ihre Zustimmung abzuwarten, gab er dem kürzlichen Befehl, sie nach dem Fürstenhof zu bringen.

Auf Gutsberg war man trotz aller Widerwärtigkeiten, die die längste Zeit gehoren hatte, nicht träge gewesen. Gwar hatte Papa Volthaggen nach Berlin abtelegraphieren müssen, da ihm ein besonderes schmerzhafter Unfall seines alten Leidens das Reisen vorläufig unmöglich machte, aber daß er sich wieder eintraf vor seinem Gutsberg und vertieft sich aufs neue in den Wulf alter Rechnungen und Jahresabschlüsse, verstreuter Notizen und Quittungen, um die Beweise dafür zu erbringen, daß von Steuerhinterziehung jedes verstorbo-

nen Schloßherrn keine Rede sein könne. Und das war eine schwere, zunächst wenig fruchtbare Arbeit. Dafür war das Wirtschaftsräulein in all ihren Betätigungen umso glücklicher. In den gut wieder hergerichteten Ställen war eine ganze Menge Nutzvieh eingezogen. Ein paar fröhliche Mägde besorgten unter ihrer Leitung die Pflege der Kühe und Schweine. Auch der Gänsestall hatte wieder Bewohner, und ein zahlreiches Hühnervolk belebte den Hof. Die sauber eingerichtete Milchwirtschaft begann erfreuliche Erfüllungen zu liefern, auch Eier gab man zu guten Preisen in der Stadt ab.

Banno Heidebauer war frisch der erste auf dem Hof und abends der Letzte in der Arbeit. Der vorläufig kleine Knechtedstand gehörte ihm willig, da alle seine Anordnungen von Umsicht und Verständnis zeugten. Nach monnigfachen Beratungen mit Papa Volthaggen hatte er es zuletzt doch durchgesetzt, daß man die Besiedelung der hochgelegenen Felder schon für das nächste Wirtschaftsjahr einrichten wollte.

Seine Untersuchungen hatten ergeben, daß der alte, längst nicht mehr gebrauchte Burgbrunnen eine sehr glücklich gelegene Sammelstelle verschiedener kleiner Bergquellen bildete. Ein Durchbruch am richtigen Ort erbrachte Ihnen den größten Teil der anfänglich beschäftigten loststelligen Befüllungsanlagen. Mit einem Trülleplein geeigneter Arbeiter war er damit beschäftigt, diesen Durchbruch jetzt zu bemaßtigen. Die Befüllungen, die zur Sprengung eines kleinen Abschlußkanals nötig waren, hatten allerlei Schwierigkeiten mit sich gebracht. Doch endlich war alles in die richtigen Wege geleitet worden. Man hatte die Bündlnahrung geleistet und alle Zugangswände abgeschlossen. Eben, als der Ingenieur dabei war, seine letzten Befehle zu geben, tauchte die Gestalt Leobold Daubenspecks an der nächsten Gelände auf. Es war Banno sein angenehmer Anblick, denn er wußte längst, in welchem Verdacht dieser widerliche Burgherr stand seinem Vater bei Papa Volthaggen stand.

„lassen Sie sich nicht unterbrechen,“ bat er den Ingenieur und ging dem Besucher entgegen.

„Was treiben Sie hier für tolle Sachen?“ erkundigte sich neugierig der junge Daubenspeck und ließ seine Augen wie rasante Schiesswaffen umwandern.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Ein junger Abend zu Gunsten der Volksabstimmung in Oberseiffenbach wird am Donnerstag, den 8. März, im Bürgergartenhaus gehalten werden. Freiluft- und gesangliche Vorträge wird es bringen, ferner Rezitation, sowie einen Vortrag mit einleitigem Thema und Lichtbildvorführung. Schon heute möchten wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß diese Veranstaltung recht kurz beendet werden möge. Denn in der Oberseiffenbachfrage handelt es sich um eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes, und das in mehrafachem Sinne. Oberseiffenbach darf uns nicht verloren gehen, wir brauchen keine Kohle, keine Zeile, wir brauchen es auch als Umschlagsplatz. Was der Ausfall der oberseiffenbachischen Kohle allein bedeuten würde, das brauchen wir nicht auszumalen — die Wirkungen des Kohlemangels, die durch Betriebsstillstände, Arbeitslosigkeit, Verkehrsleidungen, teure Wohndämmen, haben wir ja schon gefestet, wenn auch nur in einem Umfang, der in seinem Verhältnis zu der Durcharbeitet der zu erwartenden Katastrophe steht. Und sicher ist, daß jeder, ohne Unterschied des Standes, von ihr betroffen werden würde. Die Rettung Oberseiffenbachs aber ist eine Volksangelegenheit auch in anderem Sinne. Die Abstimmung wird zu unserem Vorteile nur dann ausgeschlagen, wenn es gelingt, auch den letzten Stimmabstimmung zu den Wahlsuern seines Geburtsortes zu bringen. Das alles soll der Junge Abend am 8. März einbringlich vor Augen führen, auf den wir noch weiter zu sprechen kommen werden.

Vortrag. Im Wissenschaftlichen Vereine zu Aue spricht am Sonnabend, den 26. Februar, abend 8 Uhr in der Oberrealschule der bekannte Volksforscher Professor Dr. Karl Rauchel von der Technischen Hochschule in Dresden über „gewandte Volkskunde“. Der Vortrag lädt für die volkskundlichen Bestrebungen in unserer Stadt besonders wertvolle Anregungen bieten, weshalb auf ihn hingewiesen wird.

s. Gründung eines Kreises Erzgebirge des Verbandes Volkskunst. Der Verband Volkskunst hatte am Sonntag, den 20. Februar, sämtliche ergebnisreiche Theatervereine zur Gründung eines Kreises Erzgebirge nach Aue geladen. Dem Ruf folgten die Vereine geschlossen. Ein etwa einstündigiges Referat des Schriftstellers der Volkskunst bewirkte einstelliges Einverständnis mit diesem und man ging sofort zur Gründung über. Der Sitz des Kreises ist Aue. Zum Vorsitzenden wählte man Hen. Urban. Aue.

Sport und Spiel.

Gauung des 14. Erzgebirgsgaues. Am 20. Februar fand im Saale des Schützenhauses in Aue der Gauung des 14. Erzgebirgsgaues statt. Der zweite Gauvertreter P. Gehlert-Bernsdorff begrüßte die Abgeordneten der Gauvereine, insbesondere des Ehrengaauvertreter Herklotz-Giebenstock. Nach Genehmigung der Tagesordnung und nach Feststellung der Anwesenheitsliste — es waren 176 Vereinsabgeordnete und 15 Gauvereinsmitglieder erschienen — boten die Gauvereinsmitglieder ihre Berichte. Gauvertreter Gehlert wies zuerst auf den unerwarteten Verlust hin, den der Gau durch das Ableben seines ersten Gauvertreters, des Turnlehrers Johannes Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvereinsleiters Töpfer-Giebenstock, erlitten hat und dankte diesem für sein erfolgreiches Wirken, wodurch das turnerische Leben im Gau gefördert und zur Blüte gebracht worden ist. Gegenwärtig gehören dem Gau 55 Verbände mit 5800 Turnern und 442 Turnerinnen an, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 1100 Mitgliedern. Mehrere Vereine haben das Kinderturnen eingeführt, dasgleichen wird, freilich noch nicht in allen Vereinen, der Sport in allen seinen Zweigen gepflegt, am meisten das Faustballspiel, das 24 Vereine in beherrschenden Riegen betreiben. Zwei Mitglieder erhielten im Laufe des Jahres die Ehrenurkunde des Kreises und zwei den Ehrenbrief der D. T. Aue dem Bericht des Gauvere

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigstgeliebte gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter,

Frau Selma verw. Heinze geb. Becher

In ihrem 73. Lebensjahre heute nachmittag 14 Uhr zu sich in sein himmlisches Reich zu rufen.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Aue, Mittweida-Markersbach, Lauter, Stützengrün, Obersachsenfeld,
am 23. Februar 1921.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 26. Februar, nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Mehnertstrasse 11, aus statt.

5 Sonnabend, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag! Sonder-Berkaufs-Tage 5

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen!

Haushaltwaren:

Spülsetzler	2.50	2.20	1.50
Gash Schüsseln, Steigl.	26.-	22.-	16.50
Küchengarnituren, Steingut, 22-teilig	139.-		
Küchengarnituren, eht Vorzell., 22-teil.	245.-	225.-	
Tafellservice, Handmalerei, 23-teilig	250.-		
Wierservice, 7-teilig	37.-		
Buttergloden	3.80		
Räseglocken	6.50		
Rompottsjähe, 7-teilig	14.50		
Weberhandtuchhalter	4.50	3.50	2.75
Waschbretter, mit starker Sinauflage	7.50		
Waschbretter, Triumpf	10.50		
Waschbretter, garant. 12er Sinauflage (unterwöhlig)	12.50		
Gentlerkammern	0.15		
Kleiderbügel	0.35		

Geldbörsen,
echt Leder,
14.50 7.50 5.50.

Brieftaschen
aus Rindleder
aus 19.50.

Herrliche
Brostchen,
anhänger,
Rocknadeln
u. i. w.
in den neusten Ausführungen
fabelhaft billig.

Ein Posten echt französische
Colliers, Brustjera-Ulmer
25.00 18.00 13.00 8.75.
Ulmer 6.50 4.50 2.50.
Deutsche und böhmische
Tab.-Weisen 4.50 3.80.

Verkauf nur solange der Vorrat reicht!

Wettiner-
Straße 9.

Hans Martin, Aue,

Wettiner-
Straße 9.

Apollo-Lichtspiele Aue

Bahnhofstr. ALA Fernruf. 768

Freitag bis Montag, den 25. bis 28. Febr.
Aktueller Wochenbericht

Neueste Ereignisse aus aller Welt.

Der Chiromant

oder:

"Im Banne der Suggestion"

Die Tragödie eines Leichtgläubigen. In den Hauptrollen: Theo Loos und Lissy Lind, Rudolf Klein-Rohden, Viktor Jansen.

Ein Beispiel von Suggestion, dargestellt von Gegnern des Spiritualismus.

Tropenblut

Tragisches Ende eines Liebes-Abenteuers. In den Hauptr.: Aud Egede Nissen, Harry Liedtke, Alexander Ekard und Ferdi von Alten. Dekorationen und Kostüme nach Entwürfen von Ernst Stern. Künstlerischer Beirat: Reinhardt.

Vorführungen täglich ab 5, 7 und 1/2 Uhr. Sonntags von 1/2-6 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung. Ab 6 Uhr nur noch für Erwachsene.

Heute Donnerstag:
Knigg's Umgang mit Menschen

Eine ernste Angelegenheit im heiteren Gewande.

Der langsame Tod

Tragisches Schauspiel.

Die Gemeinde von St. Helenen.

Schillerseer Volkskunstfilm.

Willenshaftlicher Verein, Aue

Sonnabend, 26. Febr. abends 8 Uhr in der Oberrealschule

Vortrag des Herrn Prof. Reuschel

von der Technischen Hochschule in Dresden.

Angewandte Volkskunde.

Familienkarten für Mitglieder und Gastkarten zu 2 Mark am Vortragstage.

Geselligszüchterverein Aue
Sonnabend, 26. Febr., 8 Uhr
Haupt-Versammlung
im Kaffee Georgi. Der Vorstand

Umpressen Färben

von Damen-, Kinder- u. Herrenhüten

Probeformen am Lager. Neuarbeitung v. Übergangshüten. Fridel Schulze, Etagen-Putz, Ernst-Papst-Straße 6. Schnellste Lieferung. Gute Ausführung.

Chr. Boigt, am Markt,
empfiehlt

Kartoffelmehl . . . Pf. 6.00 Mr.

Tortenpuder . . . Pf. 5.00 "

ff. Kuchenmehl . . . Pf. 3.20 "

Brisch, weiß, . . . Pf. 3.00 "

la Voll-Reis . . . Pf. 2.50 "

Graupen . . . Pf. 4.00 "

Delikates-Erbesen, grün . . . Pf. 4.00 "

Bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung wird

Herrenwäsche

zum Waschen und Plätzen angenommen.

Härtel, Markt-Baptiststraße 38.

Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

Rohnessel

sofort lieferbar.

78/80 cm breit

16/16 20/20 Mr. 8.80

88/88 cm breit

14/14 20/20 Mr. 8.80

88/88 cm breit

18/18 20/20 Mr. 8.80

80 cm breit

15 Kilo schwer Mr. 10.80

80 cm breit

14 Kilo schwer Mr. 13.50

Hemdchen 82cm breit, gute

früchte Qualität, Mr. v. 11.- an.

Eduard Graef,

Oelsnitz i. Vogtl. Mif. 288.

Dunkelbl. Anzug

Gr. 158, neu, zu fl. veräußlich.

Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Gut erhalten

Kinderwagen

zu verkaufen.

Wettinerstraße 80, part.

Wohnungstaub

Schöne Schallimmerwohnung

mit allem Zubör., in bester

lage, wihl gegen eine gute, frel.

gelegene Wierzimmerswohnung,

wenn möglich mit Veranda ob.

Garten, zu tauschen gesucht

Angeb. sind unter A.C. 1375

an das Auer Tagebl. zu richten.

Friedrich-August-Str. 10, 2 L.

Vereinsabzeichen.

Emalle und Prägung. Ver-

langen Sie gratis Musterblatt.

W. Ober, Leipzig & Co.

Metalbettchen,

Stahlrahmatur, Kinderbetten

Möller an Geburt, Anat. frei,

Eisenmöbelfabrik, Schül. 1. Thür.

Bezugsspeise 1.40 Mark. ge-

funden mit A.

Da

Im Mo's un-

den, die

schießen

Die E-

während einer

Regieru-

Der D-

schleifer

Wegen

müfig i-

die poln-

fende, als

aus War-

Das

Eine pr-

Um

schafft s-

die letzte

nach Lon-

Stimmung

fest und e-

Tagen sie

Folgen ei-

der Stille

wenn der

Die Schu-

Herrenha-

gefüllt wi-

Reichsbahn

Wirtschaft

als Haupt-

säulen.

Rede fun-

kennt; ab-

neue und

feiner Ni-

itz. Gegen-

Frontarbei-

lichen Ha-

ging er a-

Auf diese

fonders g-

des Sach-

der deut-

zu einer

treffend d-

auf die

über, die

sche Konf-

Beginnen